

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittrauen zu beschwichtigen und Italien für eine gemeinsame friedliche Zusammenarbeit auf dem Balkan zu gewinnen. Ueber die Gründe des Scheiterns der Moskauer Verhandlungen erklärt man allerdings: Russland selbst löst über das Milizwesen nicht ein mal so sehr verstimmt sein, die im letzten Moment noch anstehenden Verhandlungen sind unterbrochen, seien hauptsächlich auf Betreiben Ribbentrops erfolgt und sollen zur Hauptphase in der Schließung der Dardanellen für fremde Kriegsschiffe und der Stationierung russischer Truppen an den Dardanellen zur Verbesserung der Anbahnung der Schließung be dienen haben.

Am 1. März erschienen über den Balkanfall in dem auch Deutschland. Aber es wurde nur Bericht erstattung nach Berlin berufen, die Beratungen mit Ribbentrop sollen sehr intensiv sein, fern sei alle Gaudeliter nach Berlin beordert worden. Die erwarteten Selbsthandlungen Hitler-Stalin-Miliz als Antwort auf die Weigerung der Friedensoffiziere hinweisen, die abgeschloßen sein. Berlin, das die Freunde dort nicht so ganz eines Versagens zu sein scheinen. In Stalin soll dieses persönliche Verstehen auf militärische Unterstützung mit 2000 Tausenden sofort abgelehnt haben. Ausland gedente neutral zu bleiben und sei auch nicht gesonnen, auf seinen Handel mit den neutralen Staaten zu verzichten. Was wird Hitler nun tun? Eine gewisse Art von Distanz gegenüber Ribbentrop in einer Note zu Paris gegeben, das deutsche Volk sei nunmehr entschlossen, diesen ihm auf gemeinsamen Krieg zu führen im vollen Bewusstsein, daß das Recht auf seiner Seite liege. Bis zu jetzt habe Deutschland alles getan, um diesen vollen Frieden zu vermeiden, den es nun aber mit der ganzen Welt zu führen bereit sei. Die Führer werde, was sich Ribbentrop dabei an Verbindungen der Wahrheit leistete. Hitler habe erst eingeschlossen als politische Militär bekommen bzw. sein Reichgebiet einzuwickeln, nicht Hitler, sondern Chamberlain ist verantwortlich. Was ist nach englischer Ansicht nur eine verzeihliche Bemerkung, daß das deutsche Volk in seiner Abwendung von der Weisheit zu stehen?

Es scheint uns außer Frage, daß eine schweizerische Regelung angeht werden muß.

In jüngerer Zeit hat die Parteilitaktion der Wirtschaftspartei der Bundesversammlung eine neue Hoffnung. In einer durch die Zentralstelle für Frauenberufe veranstalteten Zusammenkunft der Vertreter des Schweizerischen Frauenrates vieler schweizerischer Verbände, der Wirtschaftspartei, der Wirtschaftspartei und des Caritas-Vereins wurde ein gemeinsames Vorgehen in Aussicht genommen. Der Eingabe dieser Institutionen (nicht unterstützt wurde sie von den katholischen Verbänden) hat kein Erfolg beschieden. Die von uns gewünschte allgemeine Forderung des Art. 3ter ging nicht durch, sondern wurde in Bezug auf die berufliche Ausbildung beschränkt auf Handel und Gewerbe.

Wir haben also nach wie vor in der Bundesversammlung noch keine Stelle, die die Grundlage für Bestimmungen betr. die Pflegeberufe bieten könnte. Wo nicht kantonale Regelungen Ordnung schaffen, ist es also weiter so.

Nedermann kann sich als Schwester ausgeben und Schwestertracht und -titel tragen ohne die von allen zuständigen Institutionen als nötig erachtete Ausbildung und moralische Qualifikation zu besitzen. Ja ohne auch nur einen Jahreskurs abzuliegen oder überhaupt nur einen Tag wirklich gelernt zu haben.

Es ist erstaunlich, daß der Bedeutung einer behördlichen Aufsicht zum Wohl der Bevölkerung und eines behördlichen Schutzes im Interesse der Schwächeren nicht größeres Interesse entgegengebracht wird. Wie viele Kranke und Säuglinge bei der unzulänglichen Pflege sterben, bleibt unbekannt. Aber auch der Ruf der Schwester wird geschädigt.

(Schluß siehe Beilage.)

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung

Von W. Schönauer-Kegenab.

II. Von der Versorgung

Außer den vorhandenen zum Teil (z. B. Getreide) sehr großen Vorräten, ist noch sehr viel Ware gekauft und hierzu des Transportes; man hofft den nötigen Schiffraum zu bekommen und geht auf sichere Einfuhr.

Die Getreidevorräte werden wohl bei der nächsten Ernte reichlich. Die Anbauflächen, deren Ertrag 35-40 Prozent des Landesbedarfes deckt, werden erheblich vergrößert werden. Ebenso diejenigen von Kartoffeln, Gemüse und Zuckerrüben. Die Mehraufschläge soll 20-25,000 Hektar betragen.

Die Zinlandsproduktion an Zucker deckt dieses Jahr erst 12-15 Prozent des Bedarfes, letztes Jahr 6-7 Prozent. Der Verbrauch ist enorm, zu dem der Konsumenten kommt noch derjenige der Wienerzucker und der Weinbauern hinzu, denen man ihn wohl nicht dorenhalten kann, doch sollte wenigstens nicht so viel Zucker für das bürgerliche Haus getränkt, den sog. „Anleichen“ (ein Gemisch von Zuckerrüben und Traubenjaß) abgegeben werden.

Die Produktion an Milch und Milchprodukten reicht reichlich zur Versorgung des Landes aus, auch in Zukunft, wenn der jetzige Viehstand, der höchste je erreicht, infolge Knappwerden der Futtermittel abnimmt. Kondensmilch und Käse, die vor diesen Sommer noch mit sehr großen Verlusten - bis zu 100 Pro. für Kilogramm - exportieren konnten, sind jetzt kostbare Kaufmittel gegen fehlende Rohstoffe (wie auch Zucker und Holz).

Auch den Fleischbedarf vermag unsere Landwirtschaft zu decken, das Schweinefleisch inbegriffen, denn hier kann die angeforderte Wertung der Fleischabfälle der privaten Haushaltungen den Ausfall an Kraftfuttermitteln ausländischer Herkunft decken. Da stellt sich uns Frauen die Aufgabe, in Zukunft die Küchenabfälle peinlich genau von den anderen Abfällen getrennt aufzubewahren, da sie für die Schweinezucht abgelehrt werden können. J. B. rednet ein Projekt für Pabel mit der auf diesem Wege ermöglichten Ernährung von 2000 Schweinen pro Jahr.

Ein Wort noch zur Rationierung der heute gelieferten Lebensmittel.

Das Kriegsernährungsamt hat für alle Geschäfte, die damit Handel treiben, oder sie herstellen, oder als Rohstoffe verwenden, eine genaue Bestandsaufnahme und Führung einer Warenbuchhaltung angeordnet für die rationierten Artikel. Die eingeforderten Kontrolllisten geben den Behörden eine genaue Übersicht über die vorhandenen Vorräte und erleichtern das Nachprüfen der Preise. Die Rationen sind reichlich bemessen, für Mehl und Zucker hoch, so daß wieder etwas Vorräte angelegt werden können. Wir sollen deshalb die vollen Rationen beziehen, aber nur nach und nach, um jeden neuen Sturm auf die Geschäfte zu vermeiden. Die für den ganzen Monat nötigen Mengen

finden da und die Preise sollen für den ganzen Monat dieselben bleiben. Wir sollen auch wieder die nötigen Vorräte an freien Lebensmitteln anlegen und daran denken, immer alle Vorräte gut zu kontrollieren, damit nichts verdirbt.

Von uns Frauen wird heute im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung, der Ernährung und dem Führen des Haushaltes einiges erwartet. Sie handeln viele Frauenfreie entprechend diesen Erwartungen, aber leider, nach dem zu urteilen, was man zu hören bekommt, laue nicht alle. Obwohl es sich um Selbstverständliches handelt, seien einige Punkte genannt zu werden:

1. Die Ernährung sei so, daß kein Familienmitglied zusätzliche Nahrung suchen muß, auch in Zukunft nie, weder der Mann im Restaurant, noch Kinder oder Angehörige beim Bäcker. Verwenden wir so lange als möglich viel Frischgemüse und rohes Obst, sparen wir alle Konerven für später. Pflanzen wir dann einiges selbst, wenn wir eine Möglichkeit haben.

2. Treffen wir alle Vorkehrungen, um Kleider und Schuhe möglichst zu schonen. Wenden wir die nötige Zeit und Mühe auf, so rationell zu haushalten, daß wir uns vor keinem sachverständigen Zuhörer schämen müssen.

3. Kaufen wir von den notwendigen Bedarfsartikeln nur so viel wie nötig haben, sonst handeln wir unsozial und alle Bedingungen sind letzten Endes nur Beschönigungen für unser egoistisches Tun.

4. Zum Schluss noch ein Wort über Reklamationen. Betr. Liefermängel: Sollen wir einen Preis für übersteht, so gehen wir der Sache gründlich nach, ist die Verunsicherung aufrecht zu erhalten, aber nur dann bringen wir sie bei der Kammer V & St. Wir müssen uns aber bei der Arbeit anwenden, um Strafen zur Rechenschaft ziehen zu können. Wollen wir uns an unsere Frauenvereine wenden, für wirtschaftliche Fragen.

5. Reklamationen betr. Qualitätsmängel, vor allem betr. das Einzelbrot. Wir müssen unbedingt dafür sorgen, daß sich das mit dem Volkswort Liebest nicht wiederholt. Ein bringender Appell geht an alle Frauen! Es ist Krieg! Alle Geunnen dürfen nur das Einheitsbrot, von dessen hochwertige Qualität sich die Behörden sehr bemühen, verwenden. (Weißbrot nur den Kranken!) Da nun unbedingt Disziplin zu halten ist, batenländische Pflicht. Nicht die Qualität irgendwo zu wünschen übrig, so werde man sich erst an den Bäcker, dann an das Sekretariat des Bäckermeisterverbandes am Ort oder an das in Bern.

Wir wissen vom letzten Krieg her, die Waren werden mit der Zeit nicht mehr alle erkrankt und in gleicher Fülle vorhanden sein. Es soll für uns etwas das Selbstverständliches sein, uns einschränken, die Ansprüche wenns sein muß, auf ein Minimum herabzusetzen, es ist dies so wenig, im Vergleich zu dem andern, was vielleicht noch von uns verlangt wird. Zur Zeit, was wir können, das keine Frau im Kleinen schon besagt. Disziplin ist auch das Gebot der Stunde.

Die Frau als Monarchin.

Das Schicksal Polens erregt heute die allgemeine Aufmerksamkeit und wird sowohl vom politischen Standpunkt wie vom allgemeinen weltmännlichen beurteilt und besprochen. Das unglückliche Land, zwischen zwei mächtigen Nachbarn eingeschlossen, die in Bezug auf dieses Land immer das gleiche Ziel verfolgen, es unter sich

aufzuteilen, hat bereits drei solche verheerenden Zersetzungen durchgemacht. Auch ein drittes Land hat einst unglücklicher Gewinner der Vorkriegs-Osterkrieg, wo damals die Kaiserin Maria-Theresia regierte. Es ist nun außerordentlich interessant für die Beurteilung des politischen Sinnes der Frau, die Stellung kennen zu lernen, welche die große österreichische Kaiserin dieser Frage der Teilung Polens gegenüber

Ansprache von Doris Gännamer-Wild:

Mit diesem Brauen seien wir immer wieder vom kriegsähnlichen Geschehen unserer Erregung nicht nach einer Möglichkeit, sich in Zeit umzuwandeln, wir müßten nicht einfach stehen müssen, nur Dinge der Bestrafung sein. Und doch sagt sich jede Einzelne immer wieder dem Weltgeschehen gegenüber resigniert: ich kann nichts tun. Kann man wirklich nichts tun? Wir stellen uns diese Frage in allem und vollem Ernst. Unter Wilhelm Friedr. V. Maria, ist erschüttert von den Begebenheiten, hat uns den letzten lebenswichtigen Anstoß gegeben, diese Frage in Ihrem Kreis zu erörtern; wir danken ihr dafür.

Unter Staat ist selbstverständlich als Staat politisch und militärisch neutral. Aber ebenso selbstverständlich hat jede von uns das Recht und die Pflicht, in ihrem Denken und Handeln als Schweizerin und als Demokratin Stellung zu beziehen. Das Wort „Heilige Landesverteidigung“ hat einen tiefen Sinn: Kampf gegen alle besessenen Einflüsse. Gegen die roten Kräfte der Natur erheben wir eine Widerstandsbewegung; gegen die irrationalen, zerstörenden, nihilistischen Kräfte wollen wir eine geistige Abwehrkraft aufbauen.

Sie brauchen die Kunst zwischen dem totalitären und dem demokratischen Staat nicht zu schillern. Sie sind unüberwindlich; das empfindet jeder Mensch, der in unserem rechtlich-sittlichen Denken aufgewachsen und betrauert ist. Wir können uns aber nicht begnügen mit dem religiösen Vertrauen an den Sieg des Guten. Unsere Neutralität bekommt bei diesem unter Volkstum bewahren, heißt heute: unsere Aufstellungen verteidigen. „Aux armes citoyens“ heißt für uns zumeist: Zu den geistigen Waffen!

Welches sind diese geistigen Waffen? Sie sind uns oftmals gegeben im Aufbau unseres Staates und in seinen rechtlichen Grundlagen. Sie bestehen aus der Bundesverfassung und an das schweizerische Volk und Staatsrecht. Konflikte, an denen andere Völker sich nie beteiligen, sind bei uns gelöst: Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit

der Vereinsbildung, Unverletzlichkeit der Person und der persönlichen Ehre, Rechtsicherheit; niemand darf seinem natürlichen Richter entzogen werden, niemand darf auf Grund eines Verleuges verurteilt werden, das zur Zeit der Zeit nicht schon bestand. Es erscheint vielleicht überheblich, meine Damen, daß ich in Ihrem Kreis von diesen abstrakten Schöpfungen spreche, die doch nicht von den Tugenden dieser Vorkriegszeiten der Männer bewiesen. Mit Unrecht wir werden diese Schöpfungen in großen Bligen auch zu betreiben und wir wollen sie betreiben.

Heilige Waffen sind uns ferner gegeben im Werk unserer großen Väter. Indem wir das Werk unserer Väter und Künstler kennen und erkennen, fassen wir uns. Ich meine Gottfried Keller, Hermann Göttsche, ich meine vor allem Jakob Burckhardt und Raphael. Auf jeder Seite von Jakob Burckhardts „Weltanschaulichen Betrachtungen“ spricht der realistische, staatsfähige und sich selbst genügende Mensch eines Schweizer, spricht der Angehörige eines Staates der auf räumliche Macht und Ausdehnung verzichtet und sich Holz auf seinen eigenen Boden stützt und seinen kleinen Lebensraum auf das liebevollste pflegt; nur ein Schweizer konnte vielleicht das politische Machtstreben so kühl beurteilen und beurteilen. Jakob Burckhardt wagt und betrachtet das Weltgeschehen, vor allem den Machtkämpfen, von einem bescheiden schweizerischen Standpunkt aus. Er sieht die ewige Ertörung durch bürgerliche Vorkriegszeiten und diesen kleinen Lebensraum auf das liebevollste pflegt; nur ein Schweizer konnte vielleicht das politische Machtstreben so kühl beurteilen und beurteilen. Jakob Burckhardt wagt und betrachtet das Weltgeschehen, vor allem den Machtkämpfen, von einem bescheiden schweizerischen Standpunkt aus. Er sieht die ewige Ertörung durch bürgerliche Vorkriegszeiten und diesen kleinen Lebensraum auf das liebevollste pflegt; nur ein Schweizer konnte vielleicht das politische Machtstreben so kühl beurteilen und beurteilen. Jakob Burckhardt wagt und betrachtet das Weltgeschehen, vor allem den Machtkämpfen, von einem bescheiden schweizerischen Standpunkt aus.

Ich denke ferner an Pestalozzi, der uns durch sein Werk und durch sein Wirken in ähnlich fatalen Vorkriegszeiten als ein Beispiel vor Augen stellt, als ein Beispiel der menschlichen, der höchsten Werte und der Forderung. Ich denke an Henri Dunant, den Schöpfer des Roten Kreuzes. Im Werk und Wirken all dieser Männer liegt für uns ein unerschöpfbares Erbe beschlossen, aus dem wir Kraft für unsere heutigen Aufgaben schöpfen können.

Welches sind diese Aufgaben? Wir fragen uns erneut, was können wir tun, wir, der Unvollkommenheit eine geistlich geschlossene Gruppe, und wir,

Interessiert Sie das?

In 25 Spitälern aus 7 Kantonen amtierende heute

Krankenhausfürsorgerinnen

Sie stehen nicht nur allen von seelischer und wirtschaftlicher Not bedrängten Patienten und deren Angehörigen zur Verfügung, sondern auch dem Arzt in dem ihm durch Fürsorgeleistungen den Seelenfrieden zu sichern suchen, und den Wohlfahrtsämtern bei jeder sachgemäßen Verarbeitung des Härtefalles die geeigneten Anstalten zu weisen.

Es arbeiten zum Beispiel im:

an ons vital reid	bei 9059 Patienten,
(in verschiedn. Abteilungen)	
inobon 2731 Fürsorgefälle:	6 Fürsorgerinnen
nje, vioria er	bei 8292 Patienten,
inobon 1682 Fürsorgefälle:	1 Fürsorgerin
ostal an onal, enove bei 6709 Patienten,	
inobon 1619 Fürsorgefälle:	1 Fürsorgerin
neripital ae	bei 7997 Patienten,
inobon 1915 Fürsorgefälle:	2 Fürsorgerinnen
ant, Trauentlinik, Friedl bei 8322 Patienten,	
inobon 1214 Fürsorgefälle:	2 Fürsorgerinnen

annahm. Hier der Wortlaut ihrer zu ihrem Minister, Fürsten Kaunitz, anlässlich der ersten Teilungsvorhaben geäußerten Meinung. Maria-Theresia schrieb ihm:

„In dieser Sache, wo nicht allein das öffentliche Recht unmittelbar wider uns ist, sondern auch alle Billigkeit und geunde Weisheit wider uns ist, muß ich bekennen, daß ich jetzt lebens nicht so beängigt mich zu werden. Derdient der Fürst, was wir aller Welt für ein Beispiel geben, wo man mit ein etliches Stück Polens unsere Ehre und Reputation in die Schmach schlagen. Ich merke wohl, daß ich allein bin und nicht mehr in jeder Lebenskraft, darum lasse ich die Sachen, jedoch nicht ohne meinen größten Gram, ihren Weg gehen.“

Auf den Wunsch für den Teilungsvertrag, den von Friedrich II. König von Preußen, ausgearbeitet wurde, schrieb sie:

„Nacet, weil so viele große und gelehrte Männer es wollen; wenn ich aber schon längt tot bin, wird man erfahren, was aus dieser Verteilung von allem, was bisher heilig und gerecht war, hervorgehen wird.“

Man sieht, die Geschichte hat der rechtschaffenen und einseitigen Monarchin Recht gegeben.

Was sagt die Leiterin?

Zur „Rektion des Bürgerchaftsgelebes“ schreibt uns eine Leiterin, die unter Bergbauern lebt:

„In den meisten heiligen Familien, wo Nummer und Geld Eingang gehalten haben, ist irgend eine Bürgerchaft die Ursache davon. Es ist auffallend, mit welcher Unbarmherzigkeit Männer Bürgerchaften eingehen, trotz aller Warnungen und üblen Erfahrungen, die sie gewiß auch inne geworden sind.“

Wenn die Ehefrauen die Folgen einer Bürger-

Wackermine
Weißwäsche gibt
ENKA
als Zusatz
zur Seifenlauge

Radio Telephonrundspruch
Fachgeschäft und Spezialwerkstätte
Paul Iseli
Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollisholen, Tel. 5 06 71

sollen wir unter Wärme warm halten? Und die sollen doch trauer Aufenthalt sein, wenn Mutter oder Mutter nicht mehr warm werden wollen! Und die andere Wärme, die Wärme des Herzens, möchte sie gewahrt bieten, daß ihrer keines allein sei in den dunklen Herdtagen.

Es wissen, daß wir Besucherfeste für das Schmeichelhaus und für das Stadthaus gekauft haben, die wir unsere Mitglieder zur Verfügung empfehlen. Jedes Wort, das uns dabei gefehlt. Unsere Mienen sollen uns erheitern. Unsere Stimm wir nicht ohne Wärme, einen Winter lang, ein anhaltender Gedanke! Die Wärme besteht in nicht aus Gold und Pappe, sie lebt, Menschen leben aus ihr, von ihr. Hunderten von Menschen wird der Boden unter den Füßen entzogen, wenn wir nicht helfen, den Boden zu fügen. Wir alle leben unter dem heißen Licht der Sonne. Aber auch unter dem kalten Licht. Verändern wir die schwere Arbeit, jedes zu vereinen. Warum nicht auch einmal mit wehem und bedrücktem Herzen in ein Konzert gehen? Es kann sein, auch möglich, daß eine wunderbare Erkenntnis über uns kommt, eine beglückende: es gibt noch etwas anderes auf der Welt als Krieg und Politik, als Kanonen und Gewehre, etwas was die ewige Kunst. Eine Wärme bedeutet auch ein Wortvolles im Leben.

Nach komme zum Schluß, indem ich den Kreis immer enger ziehe, wie ein Eisenband von außen nach innen. Es soll eine Stätte geben, hier in unserem Haus möge sie sein, wo Politik und Kriegsdiskussionen schweben. Eine Stätte soll es geben, wo, wenn es menschlich möglich ist, reine und unverfälschte Zeit nicht so selten ist, wie sie heute so selten ist, auch Frauen anderer Nationalitäten, so sie mit reiner Absicht und gutem Willen an unserem Wohlwollen, schweizerischen Geist teilhaben wollen!

Es ist geistig worden, unser Art, „Stellung beziehen“ habe fast einen militärischen Klang. Sei es so, es erlaube ich mir, einen Tagesfest anzugestalten. Er lautet: Seien, nicht anfragen. Was heißt nicht kritisieren! Kritiken an der Würde des freien Bewusstseins und an der Würde wahrer Menschlichkeit!

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Dvccumklub, Käminstrasse 26, 30. Oktober, 17 Uhr, Soziale Section: „Unser Bergvölk“. Referat von Frau H. S. Mercier, Glarus. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Bern: Vereinigung Bernischer Akademikerinnen. Montag, 30. Oktober: General-Versammlung im „Dabem“, Zeughausgasse. Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen etc.

Radio: 2. November, 18 Uhr: Kurreferat „Aus der Sprechstunde der Berufsberaterin: „Sachverhältnisse als Beruf, als Grundlage für andere Berufe.“

Reaktion.
Allgemeiner Teil: Emma Bloch, Zürich 5, Simmatstr. 25, Telefon 3 22 03.
Kollektion Anna Herzog-Suter, Zürich. Freudenstrasse 142. Telefon 6 12 08.
Johannschmitz Deane David, St. Gallen, Telstr. 19.
Manufakturen ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne letztes nicht beantwortet.

*Für die weisse Wäsche
weisse Steinfels-Seife*

Wo kauft die Frau in Zürich?

Zu Ihrer Zufriedenheit mit voller Garantie für guten Sitz und Wohlbehagen **werden Sie bedient im**
CORSET-SPEZIALGESCHÄFT
FRAU NAGELI
Haus Urania I. St. Tel. 39 218
Uraniastr. 9, Zürich 1

Schreibarbeiten
Vervielfältigungen jeder Art, Diktate (auch Fremdsprachen), Übersetzungen, Photokopien (spez. Akten u. Dokumente). Alle Arbeiten rasch u. zuverlässig durch speziell ausgebildetes Personal.
E. V. B. VERVIELFÄLTIGUNGSBÜRO METROPOL ZÜRICH A.-G.
Börsenstrasse 10 Tel. 5 22 14

Meyer-Buck
Zürich, Schifflande-Kirchgasse
Porzellan Kristall Keramik
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Den Besuchern der LA empfehle ich eine Besichtigung meiner Spezial-Ateliers für:
Corsets für Kranke, Bandagen, Pelotten, Stützcorsets, Brustentlagen für Operierte
Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig
Werkstätte für orthopädische und modische Corsette
Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter, Zürich
Münsterhof 16, 1. Etage, im blauen Hause Ecke Storchengasse, Telefon 3 63 40

BLUMEN-KRÄMER
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER
Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Studer & Wätschi
Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“
empfehlen ihre reiche Auswahl in **Damen- und Herrenwäsche**
Tricotagen - Taschentücher
Krawatten und Schürzen

Schlichtig
Storchengasse 16
Bettwaren-Spezialgeschäft
Das Neueste in **Bettüberwürfen** in allen Preislagen

Pyrowurst gut und halber
Qualitätsvergleiche überzeugen.
Pyro-Pains der gute Brotzestrich
OTTO RUFF/ZÜRICH
WURST-UND CONSERVEN-FABRIK

KUNSTHANDLUNG E. Burkhalter & Co., Zürich 1
St. Peterstrasse 1 beim Strohhof
empfehlen in großer Auswahl zu vorzähligen Preisen: Bilder, Selenal, Appliquen, silberne Einrahmungen, Kleinstücke, Leuchten, Lampen, Antike Möbel.
Möbelstoffe, Brokat, Leinen und Schinze Porzellan, Kristall und Fayencen

TEA-ROOM
Gerstlauer
Bleicherweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94
Bekannt für Qualitätsg Gebäck

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90
Seiler's Spezialkonserven „Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause
Traiteur-Seiler
Uraniastrasse 7 Zürich 1

Koks, Kohlen, Brikette, Holz
FR. L. HUPPUCH
Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich
Telephon 364 82 • Postcheck: VIII 4387

Couture und feine Confection
Paris-Elegance
Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1

E. Dallmann
Zürich 7
Kloosbäckstrasse 7
b. Kreuzplatz, Tel. 2 80 63
Seit über 50 Jahren am Platz.
Schirme, Stöcke Reparaturen Ueberzüge Eig. Reparaturwerkstätte

Myrthe CORSET-SALON
BEBE-ARTIKEL FEINE DAMENWÄSCHE
Alice Kägi ZÜRICH 7
Forchstrasse 37 beim Kreuzplatz
Telephon 4 25 66

KOMBI-ROHNER das größte Spezialhaus für Kombimöbel
A. SARTORI ZÜRICH
Schaffhauserstr. 113

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz
Bandarist, Orthopädist, Tel. 7 51 41
Löwenstrasse 31, Zürich
Krampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

MAISON Corin
Wandelshof, Uraniastr. 35
Telephon 5 29 39 ZÜRICH 1

Jede Frau berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen** gefertigt das Spezialgeschäft von Frau L. GROB, kl. Augustinerstrasse 62

bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
P. ROHNER
Kanzleistrasse 6, Zürich
Inserieren bringt Gewinn

Verkaufsmagazine

- in:
Zürich: Madretsch
Winterthur: Oiten
Wädenswil: Solothurn
Horgen: Thun
Oetlikon: Burgdorf
Meilen: Langenthal
Altstätten: Neuenburg
Bern: La Chaux-de-Fonds
Biel: Luzern

MIGROS

- Schaffhausen: Appenzell
Neuchâten: Herisau
Chur: Frauenfeld
Aarau: Kreuzlingen
Bugg: Wil
Baden: Zug
Zug: Basel
Glarus: Liestal
St. Gallen: Laufen
Rorschach: Pruntrut
Allstatten: Delsberg
Ebnat-Kappel: Zolingen

Aus dem „Weißbuch“ der Versorgung
Unser Inserat vom 1. Juli 1939

... Überall und alles ist auf Beruhigung des Bürgers eingestellt. „Tun als ob“ — ist die Parole, währenddem eben die Weltereignisse täglich größere oder kleinere Alarmzeichen aufweisen. Man hat sich daran gewöhnt. Wer aber auf den Ernst hinweist und Maßnahmen verlangt, wird als lästig empfunden!
Der furchtbare Ernst ist aber da, furchtbar ist auch die Verantwortung, die sich die aufladen, die die Macht in Händen haben und sie nicht wirksam genug brauchen...
Vor 9 Wochen hat die Stadt Zürich einen Vorschlag zur Einlagerung von 500 Wagen Nahrungsmittel erhalten, die von ihr nur im Kriegsfall ohne jedes Qualitäts- und Preisrisiko zu übernehmen wären — Kosten für dieses Bezugsrecht Fr. 120,000.— oder Fr. 240.— pro Wagen. Man unterhandelt, man läßt Wochen und Monate dahingehen, vielleicht die Gnadenfrist!
In welcher verzweifelten Lage würde sich ein städtisches Gemeinwesen im Falle abgedrosselter Lebensmittelfuhr befinden, — in einer viel schlimmer als kleine ländliche, die viele Selbstversorger zählen!
Muß denn eigentlich überall Geschäft und Prestige vorangehen — selbst in Dingen, die um Leben und Tod gehen?
Sind wir mit Blindheit geschlagen?

Brief vom 1. August 1939 an Herrn Stadtpräsident Dr. E. Klöti, Zürich:

„Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
Als Beilage empfangen Sie Kopie des gestrigen Briefes...

Die vom Bund auf 1. November gestatteten starken Preisausschläge betragen bis 25%. Wir verzichten darauf! Die Migros hat, ähnlich wie nach der Abwertung, nach Kriegsausbruch ihre Vorräte zu alten Preisen abgegeben und wird auch am 1. November auf den rationierten Artikeln die Preisbasis im großen ganzen halten. Damit wirken wir preisregulierend nicht nur in unseren eigenen Läden, sondern auf dem ganzen Lebensmittelmarkt!

fes der Migros A.G. an die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich:
Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen neuerdings meine Überzeugung bekanntzugeben, dass das Risiko i. S. Kriegsvorsorge für das Gemeinwesen läuft und vorläufig noch praktisch ungedeckt ist.
gez. G. Duttweiler.

Brief vom 14. Juli 1939 an die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich, Zürich:

„Sehr geehrte Herren, Im Besitze Ihres Briefes vom 13. ds. erklären wir uns mit dem übermächtigen Vertrag einverstanden. Falls irgendeine oder mehrere der übrigen drei Firmen Abstand nehmen sollte, erklären wir uns bereit, die betreffenden Quoten zur unsrigen zu übernehmen... Migros AG.“

Der freisinnige Referent der Kriegswirtschaftlichen Kommission der Stadt Zürich am 4. Oktober 1939:
N.Z.Z. vom 5. Okt. 1939

Der Referent der Kommission bezeichnet es als großes Glück, daß es der Stadt gelungen ist, kurz vor Zeitigung für ein großes Quantum Lebensmittel zu sorgen. Die in der Befragung angeführten Quantitäten sind fast vollständig vorhanden; am Getreide allein könnte die Stadt einen Gewinn von 170 000 Fr. realisieren. Die Rom...
Als einzige offizielle Stelle ist die Stadt Zürich den beschworenen Mahnungen Duttweilers zur

Landesversorgung in letzter Stunde in großem Ausmaß (wenn auch nicht in vollem Umfang) erfolgt. Sie hat sich damit nicht nur einen in die Hunderttausende gehenden „Gewinn“, sondern vor allem ein gutes Gewissen ihren Bürgern gegenüber verschafft!

Wie viele Tutzende von Millionen die künftige der Konsument als Preisdifferenz bezahlen muß) hätte der Bund sich und den Bürgern erspart, wenn er — wie die Stadt Zürich — solchen Mahnungen gefolgt hätte?
Es ist das Tier noch offen. Es heißt mit allen Kräften die Möglichkeiten bis zum letzten auszunutzen. Aber die Importfirmen sind zu schwach, um zu den um 30—50—100 % gesteigerten Preisen für eine Reihe weiterer Monate Vorräte anzulegen. Der Importeur muß heute im überseeischen Ursprungsland bar bezahlen, bevor die Ware abgeht: in Java, in Indien, in San Francisco, in New York usw., also zwei bis drei Monate bevor er die Ware überhaupt bestenfalls im Lande hat.
Am Geld darf die Versorgung nicht scheitern; der Staat muß das Import-Risiko in ähnlicher Weise übernehmen, wie er seinerzeit die Export-Risikogarantie übernommen hat.
Landesversorgung geht über Handels-Interessen. Von privater Seite ist erklärt worden, daß 20 % aus solchem Risiko übernommen würden, nur um den Bund anzuhalten, keinen Tag zu verlieren, die finanziellen Hindernisse, die sich der Landesversorgung entgegenstellen, mit einer Geste zu beseitigen.
Es ist vielleicht eine letzte Gnadenfrist gegeben, um gutzumachen, was im Ausmaß der Landesversorgung unterlassen wurde.
In Gottes Namen: eine ganze Tat!

FRAUEN heißt uns zu bestehen, — wer die Migros politisch bekämpft, soll von den Frauen ein politischem Bödn geschlagen werden.
1939er Erstlingsfrüchte
Die neuen Früchte haben die Früchte der Ernte, das unerhörte Aroma!... und dazu noch billig!
Maselnkerne ¼ kg 66.6 Rp.
(375 Gr. Fr. 1.—)
Smyrna-Sultaninen, Auslese ½ kg 60 Rp.
(625 Gr. Fr. — 75)
Baumnuße, la, Neap. ½ kg 57 ½ Rp.
(850 Gr. Fr. 1.—)
Neu! Pflaumen ged., jugosl. ½ kg 36 Rp.
(700 Gr. 50 Rp.)

willen" gaben sie ihrer eigenen Tat-Begeisterung freien Ausdruck, indem sie einen Driejumschlag, enthaltend 30 Franken, niederlegten mit der Aufschrift „Für unsere Wehnmänner“.

Das Beispiel — es war an einem Sonntag — fand hundertfache Nachahmung. Keiner wollte vorbeigehen, ohne auch seinerseits ein Scherlein beizutragen. In die noch mit Blumen und Wasser gefüllte Kasse fielen die Münzen und die überaus fröhliche Ausstellungsleitung konnte den vielen unbekannten Gekern 1024 Franken danken, die nun ihrer Bestimmung zugeführt worden sind.

Gentilesza!

Im Trubel des Festtreibens in Neapel hatten kürzlich zwei Schweizerinnen ein aufregendes Erlebnis. Sie reisten mit dem Dampfer „Viktoria“ nach dem fernen Neapel und benutzten den kurzen Aufenthalt des Schiffes in Neapel zur Besichtigung der Einkaufen. Zu sorglos und gemütlich? Oder wider Willen aufgehalten? Kurzum, sie verspäteten sich und kamen zum Hafen, als der Dampfer schon am Horizont verschwunden war. An Bord befand sich das Kind der einen der Frauen, ein Säugling, acht Monate alt! Was tun?

Der großzügige Hafenkommandant befehlt dem großen Dampfer durch Funkpruch, zurückzukommen, um die beiden Passagiere, die dann im Rettungsboot dem Schiffe nachziehen, noch aufzunehmen.

Wie gut, daß noch solches geschieht, Mutter und Kind zu vereinigen in Zeiten, da anderwärts Tausende von Kindern als Flüchtlinge ihren Müttern und Vätern entzogen werden.

Bücher

„Wir wollen frei sein“

ein vaterländisches Revier, herausgegeben von Wolf Guggenbühl und Georg Zürcher, im Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. Preis: Fr. 2.50.

Ein zeitgemäßes kleines Buch — markante Worte von Dichtern und Denkern, und von Männern der Tat. Bist du aus Gleichgültigkeit u. a. m., all das eingeleitet durch den Text unseres Bundesbriefes von 1891. So ankommen geliebt ist uns ein kleines Revier in die Hand gegeben, das gerade heute am Platze

ist, um den vielen, die im Dienste der Heimat stehen, die um ihr Wohl zittern und für größten Einlass bereit sind, durch fernhafte Worte bedeutames schweizerisches Kulturgut zu übermitteln. Die hübsche Ausstattung durch Einband und Bilderdruck macht das Buchlein mit dem geschickten Inhalt zur vollkommenen Geschenksache, das auch Gebiern zur Dekoration beim Staatsbürgerlichen Unterricht zu empfehlen ist.

Anna v. Engelher: „Generaloberin Schwester Maria Theresia Scherer, 1825—1888“

Verlag Räder & Cie., Luzern, 65 S. Preis: Franken 1.50.

Unschönlich und auch der einfachen Feiern zugänglich beschreibt die Verfasserin in kurzen Bänden das Leben dieser Frau, die aus einer unbedeutenden Bauernfamilie stammend, die Leiterin des „großen Wertes von Innerebühl“ wurde.

Das Buchlein ist geeignet, auch jungen Mädchen Wissen und Wert dieser bedeutenden Frau nahe zu bringen. Quellangaben ermöglichen denen, die gründlicher den Spuren dieses Lebens nachgehen wollen, das weitere Studium.

Die Kalender 1940 kommen.

Drei alte Kalender-Freunde von rein charitativem Charakter werden auch dieses Jahr wieder an unsere Türen und Hütten um Einlass.

Der Schweizer Ackerbau-Kalender (herausgegeben vom Schweizer Roten Kreuz, Verlag Sallweg A.-G. Bern) möchte im Zeichen seines Sinnbildes für mehr Menschlichkeit unter den Menschen einstehen. Dieser Grundzug durchleuchtet die Beiträge des sehr vollständigen Kalenders, seien es nun Gedächtnis, belehrende, interessante Aufsätze, Bilder oder neue Gedichte. (Preis Fr. 1.20).

Der Schweizerische Blindenfreund-Kalender (herausgegeben vom Schweizerischen Blindenverband, Hauptvertriebsstelle Viktoriastr. 16, Bern, Sallweg A.-G. Bern) stellt sich in den Dienst der Blindenwohlfahrt; die Kalender-Einnahmen dienen der Blinden-Hilfe verschiedener Art. Das Heft ist reich an schweizerischen Erzählungen, Gedichten und lehrreichen Aufsätzen und zahlreichen Bildern. (Preis Fr. 1.20).

Kalender für Taubstummenhilfe (herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe, Vertriebsstelle Bern, Viktoriastr. 16). Dieser Kalender der Gehörlosen wendet sich an die Hörenden und möchte sie beknüppeln mit ihrer stillen Welt, das Bedürfnis für sie fördern. Er berichtet von dem, was Gehörlose und Taubstumme zu leisten vermögen und was für die Alten, Schwachen, Armen

und Verlassenen unter ihnen zu tun ist. Der Feintrag dient vollständig dem Wohle alter, verlorungsbedürftiger Taubstummen. Außerdem enthält der Kalender eine Fülle guter Erzählungen und belehrender Artikel und zahlreiche Illustrationen. (Preis Fr. 1.20).

Schweizer Wandkalender 1940.

Der hübsche kleine Wandkalender vom „Schweizerischen Bund für Jugendherbergen“ herausgegeben, ist ein nettes Geschenk für wanderlustige

Jugend. Er enthält 54 Wochenblätter, von denen jedes mit einem hübschen, künstlerischen Bild geschmückt ist. Darunter befinden sich acht farbige Postkarten mit Gemälden von den besten Malern der Schweiz. In den Zwischenräumen der Kalenderblätter enthalten die Blätter wertvolle, humoristische und Nützliches aus der Praxis des Wanderns. (Preis Fr. 1.80, Ertrag zugunsten des schweizerischen Jugendherbergenwerkes.)

Elektrische Haushaltapparate

Baumann, Koelliker

& Co., A.-G., Zürich 1, Sihlstraße 37
Tel. 3 37 33

Chemische Waschanstalt
Kleider-Färberei
Pedolin CHUR
Telephon 181

Sie werden immer **zufriedene Mienen** sehen, wenn Sie

Meyer's Lenzburger Teigwaren

aufstellen, denn sie sind **nährhaft, ausgiebig und schmecken fein**

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Sie unterstützen die einheimische Industrie, wenn Sie bei Bedarf die wohlschmeckende

Bernrain-Chocolade

kaufen. Dieselbe ist aus besten Rohmaterialien und sorgfältig mit den neuesten Maschinen hergestellt. Als besonders gute Spezialitäten sind hervorzuheben: die runden Bouchés, Briggel, Nougat-Bouchés, Bernrain-Hüppchen, dann die Milch-, Nussol-, Rahm-, Sport-Chocolade, Chocoladepulver und Cacao für Kantinen, alkoholfreie Restaurants und Hotels.

Es empfiehlt sich bestens

Chocoladenfabrik „Bernrain“ Hch. Weibel
Kreuzlingen

MÄRWILER

OBST

ESSIG

seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spritfrei.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Wolle und Garne
kaufen Sie gut bei **F. Müller-Schöch**
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung

Auswahl mit der Note: **reichhaltig**

Preise mit dem Merkmal: **vorteilhaft!**

Im Hause der Mode und der guten Qualitäten

DOSTER & CO
WINTERTHUR Stadthausstraße 20

Das altbekannte **Vertrauenshaus für gute Stoffe**

F. Litschgi-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur

Leinenstube **Schneider-Frauenfelder**

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenvereine gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

GESCHIRR-SPÜLTISCHE

aus rostfreiem Chromnickelstahl

Neueste und wirtschaftlich beste Konstruktion

Patent SEZ Fabrikat

Kein Massenartikel

Handwerksmäßige Fabrikation in beliebigen Formen, Größen und jedem Zweck entsprechend, Verlangen Sie Preisliste od. Offerte durch Ihren Installateur od. direkt von

STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH.
TELEPHON 91 05 31

Erste Fabrik sanitärer Apparate aus rostfreiem Chromnickelstahl. Vorschläge über moderne, praktische Küchenanlagen.

Fleischsuppe ?

ein Maggi-Produkt

Schon läuft das Wasser im Munde zusammen. Welch wahrschafte Suppe mit herrlichen Fettaguen und Suppengemüsen! Als Bouillon oder als Suppe mit Einlagen wie Dinkel, Reis, Teigwaren, Sago usw. gleich vorzüglich!

Die praktische Tablette im gelb und roten Kartonnet.

Kühlschrankfabrik Imber

ZÜRICH
Haldenstrasse 27
TEL. 3 13 17

Gegründet 1863

Älteste und größte Spezialfabrik für komplette **SERVIER-SUPPENTANLAGEN**, Gläsersohränke, Glacéanlagen, Kühlschranke, Kühlraumisolierungen, Kühlvittrinen, Spüleinrichtungen aus rostfreiem Chromstahl

Bitte verlangen Sie Projekte und Kostenberechnungen

Moderne **Stickereien**

Ausgesuchte **Stoffe**

vom **ZENTRALVERBAND DER SCHWEIZ. HANDMASCHINENSTICKEREI**

DAVIDSTRASSE 33 TELEPHON 2 42 97 ST. GALLEN

Unsere, in der ganzen Schweiz verbreiteten Vertreter, zeigen Ihnen unsere reichhaltige Kollektion gerne und unverbindlich

AUFZÜGE Gebauer ZÜRICH

bieten Ihnen Gewähr für Betriebssicherheit und geräuschlos Gang.

FABRIK ZÜRICH TEL. 3 21 66

Unsere Frauen trinken ihren Kaffee im **Vegetar. Restaurant**

A. Hiltl, Zürich 1, Sihlstraße 26/28, vis-à-vis Annabof. Eigene Konditorei.

Appetits-Brötchen
Ausgesuchte Menus
Diät- und Rohkostspeisen

Behagliche Räume im Parterre und 1. Stock

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingedickte Tafelbutter

Fab. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

Bei Frauenbeschwerden besonders Weißfluß hilft das garantiert naturreine Kräuter-Elixir

Kernosan
Nr. 13

der Gesundheitsfrank für Frauen jeden Alters. Flaschen à Fr. 3.— und 6.—

Berg-Apotheke · Zürich
Kräuter und Naturheilmittel bei der Sihlbrücke, Werdtstr. 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand im Stadtgebiet, frei ins Haus!